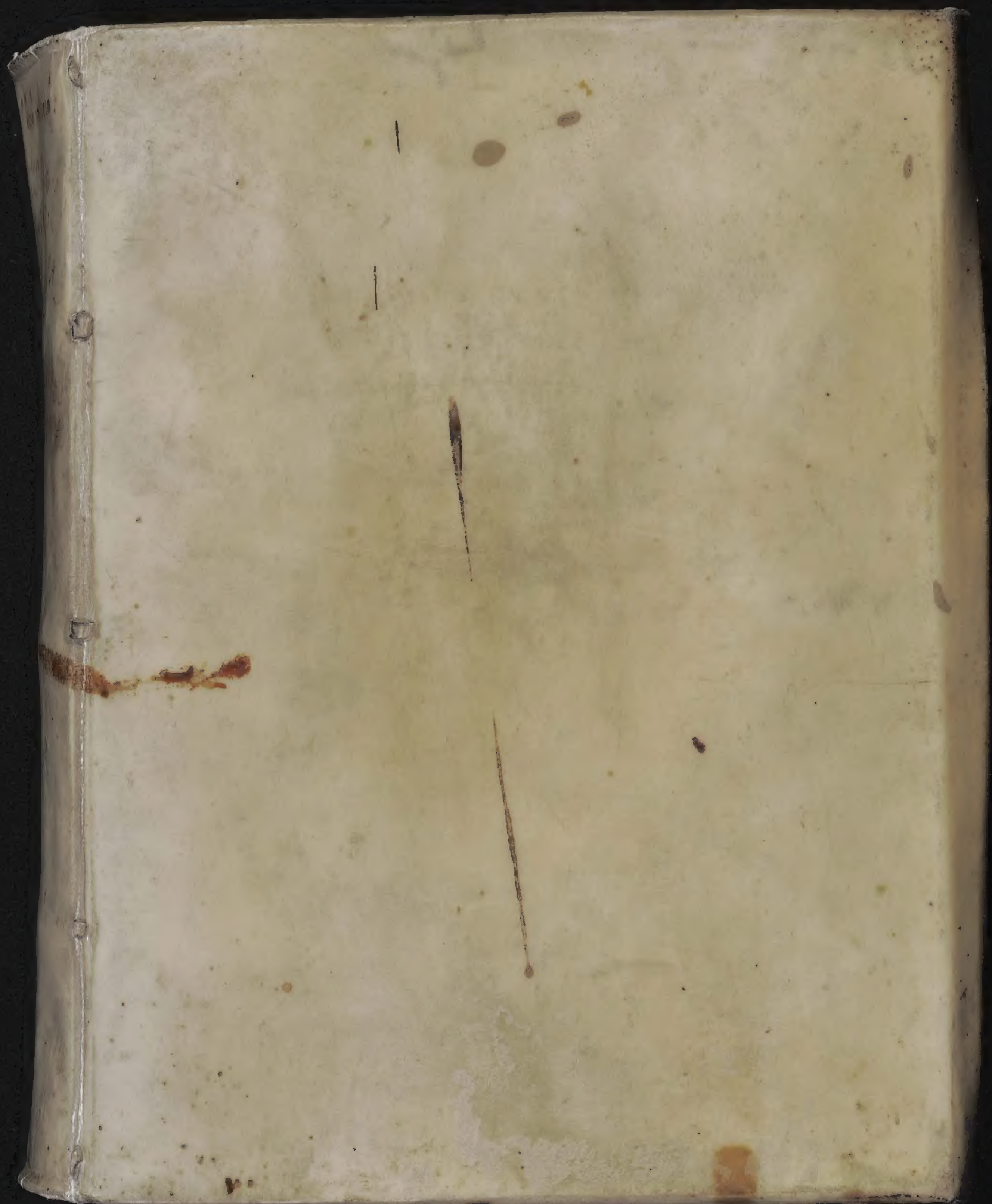


[illegible] Ao 89.
d. 8. Jul.

DEUS MEUS, ET OMNIA!

Christianus Kise.
Ao 1677 23. Junii.

Herrn D. Jacobi Andreae
Weitberühmten Lutherischen Theologi Sehl.
wohlgegründetes

VRTHEIL/

Von zweyen nachfolgenden Fragen.

Erstlich:

Ob auch einem einfältigen Christen einiges Vrtheil in Religions-Streitigkeiten zukomme/ wie weit sich dasselbe erstrecke/ vnd was eines solchen gemeinen Läyen Richtschnur/ die Warheit von falscher Lehre zuunterscheiden/ seyn solle?

Zum Andern:

Wobey man einen Rechtgläubigen der un- geenderten Augspurgischen Confession unzweiffelhafft zugethanen Lehrer erkennen könne?

D. NICOLAUS SELNECCERUS,
in Carmine quodam
ad D. IACOBUM ANDREÆ.

Disputat hic, & verba facit, dat & ista secundus,
Implicat incertis seq; rudesq; viis.
Hinc lites surgunt, mendacia, crimina, fraudes,
Quorum vel finis, vel modus esse nequit.
Ast qui simpliciter credit, discitq; docetq;
Tutus ab ambagum fraudibus esse potest.
Quære Catechismum, cælestia dogmata quære,
Sic victor palmam *simplicitate* geres.

Königsberg/ gedruckt bey Pasche Mensen/ Anno 1649.

Denen Wolgebornen/ HochEdlen/ Gestrengen/ Vesten vnd Mannhafften Herrn

Herrn Gottfried/ Freyherrn zu Eulenburg/ Churfl. Brandenb. Preuß. Landrath vnd Hauptmann zu Brandenburg/ Erbherrn auff Galingen ꝛc.

Herrn Wolff von Kreytzen/ Churf. Brand. Preuß. Land-Rath vnd Landvogten zu Schaacken/ Erbsaß auff Selginnen ꝛc.

Herrn Johann von Koßpoth/ Churfl. Bran- denb. Preuß. LandRath vnd Vogt zu Fischhausen/ Erbsaß auff Paulsdorff vnd Litschen ꝛc.

Herrn Christoff/ Freyherrn zu Kittlitz Chur- fürstl. Brandenb. Preusischen Land-Rath vnd Haupt- mann zu Tapiaw/ Erb-Herrn auff Klösterchen ꝛc.

Gnade vnd Friede von GOtt durch Christum JEsum.

Wolgeborne/ HochEdle/ Gestrenge/ Veste vnd Mannhaffte Herren/ hohe Beforderer vnnd werthe Gönner.

EWren Wolgebornen Gnaden/ HochEdlen vnd Gestrengen Herrlig- keiten sol in gebührender Ehrerbietung ich nicht verhalten/ welcher gestalt ich bißdaher in hiesiger Churfürstlichen Bibliothec diejenigen Schrifften der Vnserigen am allermei- sten

ſten unterſuchet / welche theils zu widerbringung/ theils zu erhaltung des werthen Kirchenfriedens/ dienlich vnd erſprießlich ſein möchten. Habe ſolches darumb müglichſtes fleiſſes mir angelegen ſeyn laſſen/alldieweil ich aus denen/ſo wol hie/als anderswo/entſtandenen Streitigkeiten nichts anders abſehen können / als daß der leidige Sathan vnſere der ungeenderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Kirchen anitzo in gröſſere Vnruh vnd Zerrüttung zuſetzen ſuche/ als jemals zuvor geſchehen/ ja gantze Academien/ die doch im grund der Lehr einig ſind/ ineinander zuhetzen vnd Vnruhig zumachen.

Welches überaußgroſſes übel abzuwenden/ ich ein bequemes Mittel zuſeyn erachtet / etzlicher Vornehmer vnd auſſer allen zweiffel vnſerer Confeſſion oder reinen Evangeliſchen Religion zugethaner Kirchenlehrer Schrifften ans Licht zubringen/ dadurch die auffs new rege gemachte *Controverſien* erleutert/ vnd die Gemühter der *diſſidirenten* zu Chriſtlichem Fried vnd Einigkeit möchten *diſponiret* werden. Bin auch bey ſolcher Vnterſuchung auff etzlicher vortreffentlicher unſeriger Theologen Schrifften kommen/wodurch ich mein Chriſtliches *intent* vnd Vorhaben nechſt Göttlicher hülff in etwas zuerreichen gedencke. Inſonderheit aber ſind mir unterſchiedene Predigten Hn. D. Jacobi Andreae (welcher wol mit gutem fug vnd recht vor den

allereyferigsten Lutherischen Theologen mag gescholten werden/) zu handen kommen/ so derselbe im Würtenberger Lande theils von den fürnembsten Spaltungen in der Christlichen Religion / vnd denn von gottseliger Einigkeit der Kirchendiener gehalten. Darinnen ich das jenige gefunden/ was vornemlich die Einfältigen bey solchen Streitigkeiten in jhrem Gewissen ruhig machen/ vnd dieselben mit jhren vorgesetzten Lehrern/ wie auch die rechtgläubigen Lehrer unter sich selbst in Christlichem vernehmen vnnd Brüderlicher ungefärbter Lieb vnd Einträchtigkeit kan zusammen halten.

Zwar wehre zuwünschen/ daß die Einfältigen mit dergleichen unnötigen Streitigkeiten/ so die Seligkeit/ vnd dannenhero jhre Erbawung nicht betreffen/ sonder nur etwan schwere Schulfragen angehen oder gar aus bösen *affecten* herrühren/ möchten verschonet bleiben. Massen zu dem ende gemelter Hr. D. Jacobus Andreae in der dritten Predigt zu Eßlingen/ von den fürnembsten Spaltungen vnter den Christen/ gehalten/ seine Zuhörer also angeredet: **Wir wöllen Ewre Liebe gar nicht bemühen/ mit den unnöhtigen Pfaffen-Gezänck/ da man von etlichen Artickeln einander mißverstanden / mehr auß Ehrgeitz vnd fleischlichem Widerwillen gegen vnd wider ein-**

einander disputiret/ denn das man der Sachen halben an jhr selbst uneins were/ darin man billich der Kirchen Gottes/ vnd der einfältigen Christen verschonen/ vnd dieselben nicht so jämmerlich verergern/ einander viel mehr freundlich/ Christlich berichten/ vnd unnothwendig Gezänck abschneiden solt/ da man durch GOttes Gnad/ ausserhalb des Streits/ der Sachen einig/ vnd das Volck/ vermög Gottes Worts/ gleichförmig lehret.
Dennoch/ weil jhrer viele gefunden werden/ so da ohne unterscheidt alles auff die Cantzel bringen/ wie hiebevor der leidige Schulstreit zwischen D. Wigando vnd D. Heßhusio vom *abstracto* vnd *concreto* hiesiges Orts auch also vnter das gemeine Volck gebracht/ vnd dadurch grosses ärgerniß vnd nicht geringe Vnruhe ist erwecket worden/ Als ist wol zuwissen von nöthen/ wie sich ein Einfältiger/ der Warheit so wol als des Kirchen- vñ Prophan-Friedens liebhabender Christ verhalten solle/ daß er bey dergleichen Streitigkeit zufoderst der Warheit vnd reinen unverfälschten Religion versichert lebe/ vnd darbenebenst auch in keine Verunruhigung der Kirchen oder des Regiments willigen möge.

Dieses lehret gar gründlich vnd beständig D. Jacobus Andreae / in dem er aus der H. Schrifft anzeiget / daß ein einfältiger Christ auch an seinem Ort gesunde Lehre von falscher vnd irriger gar wol unterscheiden könne. Errinnert heylsamlich / daß aus besonderm Rath GOttes ein kurtzer Außzug aus der gantzen H. Schrifft gemacht / vnd alles / wz einem wahren Christen zu seiner Seeligkeit zuwissen vonnöthen / in den Catechismum sey zusammen getragen worden. Darnach dann ein jedweder / auch gemeiner Mann / die Predigten seiner Lehrer urtheilen / vñ ob sie dem Glauben ähnlich / oder nicht ähnlich seyen / schrifftmäßig richten könne. Derohalben so lange ein solcher einfältiger Christ befinde / daß er die einfältige Warheit / so in seinem Catechismo enthalten / gelehret werde / er sich / daß er von allen verdamlichen Irrthümern befreyet sey / versichert halten / vñ in Ruhe stehen solle / Vngeachtet / daß die gröste Vnruhe dabey vnter den Lehrern etwa vorlauffen möchte. Ja wenn einiger Zwist unter denselben entstehen solte / so da nim̃ermehr mögte beygeleget werden können / gibt D. Jacobus Andreae diesen Rath / daß die Einfältigen bey solchem Vnwesen sich nur sicher an den lieben Catechismum D. Luthers halten / vnd dabey gewiß seyn sollen / daß sie auff solche weise von allen schädlichen vnd verdamlichen Secten vnd Irrthümern wol verwahret bleiben.

Ferner

Ferner thut er hinzu/ wieweit sich solches Vrtheil eines gemeinen Layen erstrecke? Nicht weiter nemlich/ als auff daß jenige/ was in vielermeltem Catechismo enthalten ist. Welches denn allen Einfältigen genug/ ja übrig genug seyn sol. Denn was wollen sie mehr/ wenn sie darinnen die Warheit von der Lügen vnd irrigen Lehre unterscheiden können/ was jhnen zur Seligkeit zuwissen von nöthen? So derowegen vnter den Lehrern ein Streit über schweren Sprüchen Heil. Schrifft entstehet/ welche der eine so erkläret/ der ander nicht also/ sol ein einfältiger Christ sagen/ Hie gehet meine Kunst aus/hie kan ich weder richten noch urtheilen. Ich bin kein Theologus/ Ich wil mich an meinen einfältigen Catechismum halten/ vnd das übrige den Schrifftgelehrten befehlen/ Dieselben mögen sich darüber vergleichen. So aber dieses in erklärung schwerer Sprüche H. Schrifft/ wird es auch in erörterung hoher Schulfragen einem Einfältigen zubekennen nötig seyn/ zumahln weil zu abhandlung schwerer *controversien*, so in Schulen vnd Academien getrieben werden/ nicht einmahl alle Lehrer der Kirchen tüchtig vnd geschickt seind. Es sind nemlich mancherley Aempter in der Kirchen Gottes/ es sind auch mancherley Gaben/ wie Paulus von solchem Vnterscheid lehret/ Rom. 12. 1. Cor. 12. vnd 14.

Wann

Wann denn dannenhero geschehen kan/ daß rechtgläubige Lehrer/ nach dem sie theils von der Natur/theils vom Geist Gottes zu jhren Aemptern unterschiedene Gaben empfangen/ einer auch jhm selbst mehr Hülffsmittel zu rechtschaffener *Erudition* vnd Theologischer Geschickligkeit durch seinen Fleiß erworben/ als der ander/ weil/ sag ich/ auff solche weise leicht geschehen kan/ daß auch die besten vñ tapfferſten Lehrer in erklärung der Schrift/ vertheidigung der reinen Religion vnd erörterung schwerer *controversien* nicht allezeit gleiche Worte/ Argument oder Gründ vnd Meynungen führen/ auch darüber/wo es insonderheit am *Spiritu discretionis* vnd *zelo secundùm scientiam* mangelt/ oder nebenst der Fundamental warheit Brüderliche Lieb vnd Einigkeit nicht gehandhabet wird/ wol grosse Verunruhigung der Kirchen entstehen kan/ Als fragt sichs weiter/ wobey man in solchem Fall abnehmen könne/ daß gleichwol im Fundament vnd Grund der Lehre Einigkeit sey?

Diese Frage/ wenn sie insonderheit auff vnsere Kirche gezogen wird/beantwortet D. Jacobus Andreae gar herzlich/ in dem er vns auff die *libros Symbolicos*, oder die Bekändnissen vnserer Kirchen weiset. So lang man sich nemblich zur ungeenderten Augspurgis. Confession in jhrem rechtem Verstandt/ welcher in der darauff erfolgten *Apologia*, Schmal-

Schmalkaldischen Artickeln vnd Catechismo Lutheri zur genüge erkläret/ einhällig bekennet / vnd demselben gemäß lehret/ so ist man im Fundament vnd grund der Lehr einig / was auch sonsten in andern Dingen vor widrige Meynungen mögen geführet werden. **Wer sich auch**/ spricht Herr D. Andreae in mehr angezogenem Bericht/ **zu solcher Bekäntnis** (der Augspurgischen Confession) **vnd darauff erfolgten Erklärung mit Mund vnd Hertzen bekennet/ den muß man für einen reinen Lehrer halten vnd paßiren lassen.**

Wann denn/ Wohlgeborne Hoch Edle Herrn/ nach dieses vornehmen/ vnd/ wie droben erinnert/ allereyferigsten Lutherischen Theologi Meynung/ einem der ungeænderten Augspurgischen Confession zugethanen Lehrer genug ist/ wenn er sich mit Hertz vnd Mund zu offtgemelten vier Büchern bekennet (wie denn in der Warheit vnsere also genante Lutherische Kirchen hiedurch allezeit sind zusammen gehalten worden/ vnd noch werden/) wie vielmehr wird man mit denen zu frieden seyn können/ die sich nicht allein selbigen/ sondern auch noch andern *Symbolis* vnnd Bekäntnissen verbündlich gemacht. Wir/ die wir dieses Orts wegen der Lehr

 fast

fast hart angefochten worden/ haben vns nicht allein jenen vier *libris Symbolicis* oder Kirchenbüchern/ sondern überdaß auch der *Formulæ Concordiæ* vnd *Corpori Doctrinæ Prutenico* (welches ein absonderliches *Symbolum* vnd Lehrbuch dieses Landes ist/) verbunden gemacht/ vnd solches darumb/ weil wir in vnserm Gewissen versichert sind/ daß die vhralte Catholische vnd Apostolische Warheit/ auch was vnsere also genante Lutherische Kirchen bey eingerissenen Spaltungen/ wider die Päbstler/ Reformirten vnd andere einhällig gelehret vnd noch lehren/ gründlich darinnen verfasset ist. Wie wird deñ von vns ein mehrers können gefodert werden? Solten sich etwa welche finden/ so da vnsere Auffrichtigkeit Vnd/ ob auch Mund vnd Hertz bey vns übereinstimme/ in zweiffel ziehen möchten/ denen geben wir dieses zur Antwort. Es ist leicht/ zu sagen/ Er redet anders/ vnd meynet es anders/ aber schwehr ist es darzuthun / wird auch noch schwehrer fallen vor dem Richterstuel Christi es dermahleins zuverantwortten / wenn man insonderheit unschuldige Leute damit belästiget/ vnd jhnen dadurch jhre Arbeit im Weinberge des HErrn suchet zunichte zumachen Man fällt auch GOtt auff solche weyse in sein Vrtheil/ vnd thut sich dasjenige übel anmassen/ was GOtt dem HErrn allein zustehet/ als welcher also beym Propheten Jeremia am 17. Capit. redet/ Ich der HErr kan das Hertz ergründen vnnd die Nieren prüfen. Vberdaß ist es auch sonder zweiffel eines der allerschwehresten Verbrechen vnd Laster/ wenn man in Religionssachen ein anders im Hertzen davor helt/ ein an-

ders

ders aber mit dem Munde vor GOtt vnd den Augen der gantzen Christhenheit bekennet vnd bejahet. Ein solcher verleugnet meines erachtens die Warheit/ wer aber die Warheit verleugnet/ der verleugnet Christum/ wer Christum verleugnet vor den Menschen/ den wil er dermahleins vor seinem himlischen Vatter verleugnen. Ja ich halte gewiß davor/ daß diese Sünde von der Sünde in den heiligen Geist nicht weit abgehe. Dannenhero kein frommer vnd fürsichtiger Christ dieselbe denjenigen beymessen wird / so da die Früchte des Geistes Gottes bey sich haben/ vnd ja nicht gar unter die Zahl der boßhafftisten vnd verzweiffelsten Menschen-Kinder gehören. Sind etwa welche gefunden worden/ oder werden noch gefunden / so diesem Laster ergeben gewesen oder noch sind/ kan dieses anderer Ihrer Auffrichtigkeit nichts benehmen oder præjudiciren. Möchten etwa vnter vnsern Mitbrüdern in Christo etliche in der Meynung stehen / als ob wir in vnsern Schrifften/ lectionibus vnd disputationibus daß jenige gelehret/ was da/ ob wohl nicht directè vnd gerade zu/ doch per consequentiam vnd wenn man eines aus den andern folgern wolle/ dem Fundament vnd grund der Lehre so in vnsern Symbolischen Kirchenbüchern verfasset / zuwieder sey / Die wollen sich Christbrüderlich errinnern lassen / daß solche consequentien oder Folgereyen entweder gantz klar seyn müssen/ also/ daß sie von einem Jedwedern können ersehen werden/ oder da sie dunckel vnd weit geholet sind/ man sich grosser Behutsamkeit zugebrauchen/ vnd nicht stracks mit verketzern vnd verdammen sich zu præcipitiren ursach habe. Vnd weil ja die hohe Schulen vnd Academien dazu verordnet / daß daselbst solche consequentien mögen genaw untersuchet werden / als sind Wir täglich/ ja stündlich bereit / mit einem Jedweden hierüber in gebührender Bescheidenheit vnd ohne Verletzung der Brüderlichen Liebe zu conferiren, ja

per

per publicas Apologias in den Augen vnserer gantzen Kir-
chen zuerweisen/ daß dergleichen/so dem Grund der Lehre in libris Symbolicis zuwider / von vns nicht sey gelehret worden.

Vnd weil dieses alles zu befoderung der Warheit vnd des Friedens dienet/ insonderheit aber die Erörterung beyder Fragen Herrn D. Jacobi Andreæ / habe ich dieselbe zu dem ende ans Licht bringen vnd Ewren Wohlgeb. Gnad. vñ Gestreng. Herrl. wolmeynendt zuschreiben wollen / mit angehengter Bitte/ Sie meine Vnschuldt vnd Auffrichtigkeit/ der ich mich im HErrn vnd mit unverletztem Gewissen rühmen kan/ darauß erkennen/ vnd mich nicht weiter / als so ferne ich die Warheit vnd den Frieden liebe / mit dero hohen Gunst umbfangen wollen/ Derer ich mich denn nechst Gottes beystandt durch Liebe falscher Lehr vnd deß Vnfriedens nie will unwürdig machen. Königsberg am 18. Februarii Anno M.DC.XLIX.

Ewr. WolG. Gn. vnd Gestreng. Herrl.

unterdienstwilligster

Johann Latermann D

Die Erste Frage.

Ob auch einem Jedweden einfältigen Christen einiges Urtheil in Religionsstreitigkeiten zustehe/ wie weit sich dasselbe erstrecke / vnd was eines solchen gemeinen Layen Richtschnur sein solle / darnach er falsche Lehrer von rechtgläubigen unterscheiden vnd sich vor schädlichen Irrthümern durch Gottes beystand frey behalten könne?

D. Jacobus Andreae Probst zu Tübingen vnd bey der Universität daselbsten Cantzler / hat Anno *M.D.LXIIX.* zu Eßlingen im Würtenberger Land drey vnd dreissig Predigten von den fürnembstem Spaltungen in der Christlichen Religion gehalten/ vnd zu Tübingen hernach in offentlichen Druck herauß gegeben. In denselbigen/ vnd zwar in der andern Predigt/ so da handelt von der Regel vnd Richtschnur/ nach welcher alle streittige Artickel in der Religion müssen entscheiden werden / beantwortet er vorgestelte Frage folgender gestalt.

Wie alle Prediger/spricht er/sich sollen fürsehen/daß sie dem Glauben nichts widerwertiges predigẽ/also sollen die Zuhörer sich auch nichts lehren lassen / das neben dem Glauben nicht bestehen mag/sondern das alle Predigen den Glauben ehnlich

seyn/ vnd dergestalt auch von den Zuhörern erkant vnd gehalten werden.

Damit aber der gemeine Mann eigentlich wissen möchte/ was dem Glauben ehnlich oder nicht ehnlich/ widerwertig oder nicht widerwertig seye/ ist aus besonderm Rhat Gottes/ ein kurtzer außzug aus der gantzen heiligen Schrifft des Alten vnd Newen Testaments gezogen worden/ den auch die aller Einfältigsten/ Weib vnd Mann/ Knecht vnd Mägd/ ja auch die kleine Kinder lernen können/ Vnd da sie es gelernet/ darnach alle Predigen richten vnd urtheilen können/ ob sie dem Glauben ehnlich seyn oder nicht. Dann nichts kan noch mag geprediget werden/ darüber nicht dieser kurtze Außzug richten möge/ welchen wir nennen den Catechismum/ das ist/ kindische vnd einfaltige Vnderweisung/ von allem dem/ daß einem Menschen zu seiner Seligkeit zuwissen von nöhten ist/ vnd da er sich an denselben in Christlicher Einfalt helt/ vom Teuffel vnd seinen Gliedern nicht bald wird betrogen werden.

Abermahl schreibet er in selbiger Predigt hievon also: Christus vermahnet alle Christen/ sie sollen sich fürsehen/ für den falschen Propheten. Vnd S. Paulus sagt: Probieret alles/ vnd was gut ist/ behaltet. Deßgleichen Johan. Glaubet nicht einem jeden Geist/ sondern probieret die Geister/ ob sie aus Gott sein Es gilt einem gemeinen Mañ eben so viel/ als den aller Gelehrtesten/ nemblich jhre Seligkeit/ darumb sollen sie sich mit dem Glauben gefast machen/ daß sie nicht verführet werden. Es rumple einer in der H Schrifft/ wie er wil/ (sollen sie sagen) er lehre vns nur kein newen Glauben/ kein newes Vater Vnser/ kein newe Zehen Gebot/ kein newe Tauff/ kein newes Sacrament/ dz Christus nicht geordnet hat/ kein newen Schlüssel zum Himmel/ den S. Peter vnd andere Apostel nicht gebraucht hetten. Wann

wir

wir diese Stück rein behalten in Christlicher Einfalt/ so seind wir verständig gnug/ die falschen Prediger zu mercken vnd zu erkennen. Da wir auch die Predigt mit fleiß viel vnd offt hören/ werden wir auch im Verstand stätigs zunehmen.

Wiederumb gibt er auff vorgesetzte Frage in der vierdten Predigt/der angezogenen 33 diese Antwort. Es kan ein gemeiner Laye aus seinem einfaltigen Christlichen Glauben/ den er von seinen Eltern gelernet hat/ in diesem hochwichtigē Artickel vom Verdienst der Werck/ ein gründlichen Entscheidt geben/ vnd sagen/ vermög dieses seines Glaubens/ dem alle Außlegungen der H. Schrifft gemeß sein müssen/ daß die Lutherischen/ wie man sie nennet/ den rechten Weg in diesem Artickel vor jhnen haben/ vnd daß sie die H. Schrifft recht außlegen/ weil jhr Außlegung dem Christlichen Glauben ehnlich vnd gemeß ist. Dargegen aber der Bäpstlichen meinung vnrecht sey/ welche vnsern eigen Wercken vnd Verdiensten die Vergebung der Sünden zuschreibet/ welches vnserm Christlichen Glauben stracks entgegen vnd zuwider ist/ der vns auff den einigen Verdienst/ Leyden vnd Sterben vnsers HErrn Christi weiset/ vnd mit den Sprüchen heiliger Schrifft überein stimmet/ so die Lutherischen angezogen haben.

Wann man aber weiter sagt/ Wie stehet es aber mit den Sprüchen der H. Schrifft/ welche von den Bäpstischen angezogen werden/ jhr Meinung zubestätigen? Hie antwortet ein einfältiger Lay/ der H. Schrifft bin ich (in Erklärung schwerer Sprüch)nicht erfahren/vñ darumb kan ich nicht wissen/ wie es mit derselben beschaffen/ vnd was derselben rechter Verstand vñ Außlegung sey/welchs ich den Schrifftgelehrten befehle. Dz bin ich aber gewiß/dz sie den Verstand nicht haben kōñen/den jhnē die Bäpstischen zulegen/oder mein Christlicher Glaub muß falsch seyn. Ich laß ein jedē wol in der H. Schrift

 umb-

umbrumplen/ vnd die Sprüch derselben durch einander werffen/ das irret mich aber gar nichts/ allein man lehr mich kein newen Glauben / sondern laß mich bleiben bey dem alten Glauben / der mich weiset im Gehorsam vnd Todt vnsers HErrn Christi / die Vergebung aller meiner Sünden zusuchen / vnd gewißlich zuglauben. Bey dieser Antwort muß man ein gemeinen Layen bleiben lassen / kan vnd sol jhn auch nicht weiter treiben. Dann die Artickel des Christlichen Glaubens seind lautter/ vnd zu beyderseits bekant/ das ander mag man mit den Schrifftgelehrten außfechten / die auch auff die angezogene Sprüch antworten / vnd derselben natürlichen Verstand wissen auß des heiligen Geists Worten darzuthun.

Anno M. D. LXXIII. hat gemelter D. Jacobus Andreae zu Memmingen zwo Christliche Predigten **von Gottsehliger Einigkeit der Kirchendiener** gehalten/ in welchen er die vorhabende Frage/ eben wie zuvor/ erörtert. Seine Wort lauten in der ersten Predigt hievon also: Liebe Freund/ Es haben wol alle Christen auch jhr gebührend Vrtheil/ daß sie sich nach der Warnung Christi vor den falschen Propheten hüten/ vnd nach der Lehr Johannis die Geister probieren könden vnd sollen/ welche Geister auß GOtt seyn. Ja sie sollen es alles probieren / nach der Vermahnung S. Pauli/ vnd was gut ist/ behalten.

Vnd das können sie auß jhrem einfältigen Catechismo/ daß ist/ wenn sie die sechs Hauptstücke Christlicher Lehr/ das Vater Vnser / den Christlichen Glauben/ die Zehen Gebot/ die H. Tauff/ das H. Abendmal Christi / das Ampt der Schlüssel zum Himmelreich/ recht gelernet haben.

Dann

Dann da ein solcher glaubiger Mensch höret ein andern in seinen höchsten Nöhten schreyen vnd ruffen: Ah Maria Gotts Mutter kom mir zu hülff/ der würde alsbald bey jhm selber gedencken vnd urtheilen/ dieser Mensch hat noch sein Vater Vnser nicht recht gelernet/ Dann Christus hat vns gelehret/ wenn wir beten/ das ist/ mit GOtt reden/ vnd in vnsern Nöhten vmb hülff anruffen wollen/ so sollen wir sagen: Vater Vnser/ der du bist im Himmel ꝛc. Das ist/ wir sollen in vnsern Nöhten allein GOtt anruffen/ der vnser Vater ist/ vnd wil vns als seinen Kindern helffen/ darzu Allmächtig/ dem kein Noth so groß ist/ Er kan darauß helffen/ wenn es vns nütz vnd gut ist.

Item wann einer auffstünde/ vnd predigte/ die Leyen solten das Hochwürdige Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi nicht in beyder gestalt/ sondern nach der Ordnung der Catholischen Kirchen/ nur in einer gestalt empfangen/ Da wurde ein Einfältiger Christ gleich bey sich gedencken/ daß muß ein falscher Lehrer sein/ der noch nicht weiß/ wie Christus das Hochwürdige Sacrament eingesetzt/ vnd wie es die rechte/ uhralte/ Catholische Christliche Kirch gebraucht hat.

Dann Christus hat nicht zwey Sacrament deß Altars oder Abendmals eingesetzt/ das eine für die Priester/ das ander für die Leyen oder Bawren/ sondern nur ein einigs Abendmal/ vnd eben dasselbig/ das Christus mit seinen Aposteln gehalten/ vnd kein anders hat S. Paulus zu Corintho den Weibern vnd Männern außgetheilet: So offt jhr von diesem Brot esset/ spricht er/ vnd von dem Kelch deß HErren trincket/ solt jhr den Todt des HErren verkündigen:

Nach dem D. Andreae dieses mit mehren Exempeln dargethan vnd erwiesen/ schleust er darauff also:

Diß hab ich allein zum Exempel eingeführet/ auff daß ewer

Liebe sehen möge / welcher gestalt auch ein einfältiger Leye/ allein auß seinem Catechismo / das ist/ aus den fürnembsten Hauptstücken Christlicher Lehr/ die ein jeder Christ bey seiner Seelen Seeligkeit zuwissen schuldig ist / leichtlich urtheilen könne/ wann ein Prediger recht oder unrecht lehre/ wann er bey der Warheit bleibe/ oder ein Holtzweg gehn/ vnd die Leut von der Einfalt des Glaubens abführen wolle.

Wann aber ein Zweyspalt einfält über einem Spruch der H. Schrifft/ der eine verstehet jhn also/ der ander auff eine andere weise / der eine erkläret jhn so / der ander nicht also. Hie sagt ein rechtgläubiger gemeiner Lay / jetzt gehet mein Kunst auß/ hie kan ich weder richten noch urtheilen/ dann ich kan nicht mit Zungen reden / das ist/ ich verstehe allein mein Müttersprach/ aber gar nicht/ weder Hebreisch noch Griechisch/ derhalben möget jhr Außleger euch mit einander vergleichen/ Allein machet es also / daß jhr mich kein new Vatter Vnser / kein newen Glauben/ kein newe Zehen Gebot/ kein new Sacrament / kein newen Weg/ Thür/ oder Schlüssel zum Himmel weiset / denn wie wir in vnserm einfältigen Glauben vnd Hauptstücken Christlicher Lehr haben.

Anno M.D.LXXX. hat offtgemelter weitberühmter Theologus fünff Predigen **von dem Christlichen Werck der Concordien** zu Dreßden/ Leiptzig vnd Wittenberg gehalten/ aus welchen folgende Wort hieher gehören: Die Obrigkeit sol wissen vnd verstehen/ was Gottes Wort gemeß oder ungemeß/ dessen eigentliche vnd unfehlbarliche Regel der Catechismus ist/ welcher nicht allein der Obrigkeit / sondern auch allen Christen bekandt sein sol/ auff daß sie wissen die Geister zu probiren/ ob sie aus Gott seyn/ vnd sich vor den falschen Propheten hüten können.

Die

Die Andere Frage.

Woher man erkennen könne/ daß die Kirchen/ so sich zur ungeenderten Augspurgischen Confession bekennen/ im grundt der Lehr untereinander einig seyn/ vnd wobey dannenhero ein rechtgläubiger vnd itztgemelter ungeenderter Augspurgischen Confession unzweiffelhafft zugethaner Lehrer von andern Irrigen könne vnnd müsse unterscheiden werden?

Diese Frage erörtert D. Jacobus Andreae in einer Schrifft/ so er *Anno M. D. LXX.* zu Wolffenbüttel im Land Braunschweig herfürgegeben unterm Titul: **Gründlicher Bericht von Christlicher Einigkeit der Theologen Anno** *LXX.* **zu Zerbst versamblet** ꝛc. Aus welchen anfänglich folgendes hieher gehöret.

Es haben die zu Zerbst auff den 10. Maij beyeinander im Namen vnsers HErrn JEsu Christi versamlete Theologen sich gegen einander freundlich/ Christlich vnd Brüderlich erkläret/ vnd einfällig dahin geschlossen/ daß sie sampt den Kirchen/ welchen sie fürgesetzt/ vnd aller derer Churfürsten/ Fürsten vnd erbahrer Städt Lehrer wegen/ von welchen sie zu dieser Versamlung der Theologen abgefertigt/ sich zuforderst bekennen/ zu den Prophetischen vnnd Apostolischen

Schriff-

Schrifften / als dem Wort der unfehlbahren ewigen Göttlichen Warheit / vnd einiger Richtschnur / nach welcher alle Mißverständ / Jrzung vnd Zwyspalt gerichtet vnd entscheiden werden müsse / vnd denn auch zu den alten Christlichen bewärten Symbolis, das ist / zu den kurtzen Bekäntnussen des heiligen Christlichen Glaubens / wie derselbig durch die Apostel selbst in unserm einfältigen Christlichen Kinder-Glauben begriffen / deßgleichen auch zu den Symbolis vnd kurtzen Bekäntnussen Athanasij / vnd des Concilii zu Nicæa gehalten / von welcher Stadt Nicæa, der versambleten Väter Glaub vnd kurtz beschriebene Bekäntniß / das Symbolum Nicænum ist genandt worden / bey dem sich in den vielfältigen damahls vorgelauffenen Spaltungen / die Bischöff vnd Prediger einander erkennet / daß wer sich zu denselben Symbolo Nicæno, mit Hand / Mund vnd Hertzen bekennet / für einen reinen rechtschaffenen Catholischen vnd Christlichen Lehrer gehalten ward. Jnmassen dann auch vnser Symbolum, Glaub vñ Bekäntnuß die Augspurgische Confession, so dem Römischen Käyser Carolo V. Anno 1530. durch die Christliche Chur-Fürsten / Fürsten vnd Erbarn Städt / welche sich damahls dazu bekennet / daselbsten überantwortet / von des Heil. Reichs-Stadt Augspurg den Namen bekommen / daß Sie die Augspurgische Confession genennet worden ist / vnd noch genennet wird / ungeachtet / daß unser gegentheil solchen Namen auffs schimpfflichste verspottet / vnd vermeinen damit vnser Christliche bekäntnis in derselben begriffen / alls eine newe erdichtete Lehr zuschelten / vnd bey männiglich verhasset zumachen / als die erst zu Augspurg Anno 1530. angefangen vnd hervor in der Catholischen Christlichen Kirchen nicht solte bekandt gewesen seyn / dann solcher gestalt hette auch das Nicænum Symbolum als ein newer Glaub verachtet / vernichtet vnd verlästert werden mögen.

Dem-

Demnach/ unangesehen solches alles/ bekennen sie sich/ so viel die Spaltung in der Religion belanget/ welche zu unsern letzten Zeiten sich erhaben vnd biß daher viel vnd mancherley in der Kirchen gehalten/ über die hiebevor erzehlete Symbola, auch zu vielermelter Christlicher Augspurgischer Confession, darauß männiglich auffs aller kürtzest vnd einfältigst zuvernehmen hat/ was unserer Kirchen/ Glaub/ Lehr vnd Bekäntniß sey/ die sich zu der Augspurgischen Confession bekennen.

Darmit aber bey diesem vnserm Symbolo aller ungleicher oder widerwertiger Verstandt auffgehoben/ vnd durch Gottes Gnad kräfftiglich fürkommen werden möge/ So bekennen Sie sich zu derselben in dem rechten warhafftigen vnd eigentlichen Verstandt/ wie solcher in der darauff erfolgten Apologia vnd Schmalkaldischen Artickeln (so von D. Luthern vnd Hn. Philippo Melanthon/ mit hohem vnd grossem Christlichem bedencken/ jhrer selbst/ vnd denn auch vieler jhnen selbiger Zeit beywohnenden vortrefflichen hocherleuchten Theologen/ gestelt/ erwogen vnd approbiret ist) außführlich vnd nach aller nothturfft erkläret worden. Darinnen nichts vergessen/ auch weder dem Bapsthumb noch andern Secten das geringste eingeräumet/ sondern die Warheit in allweg zum besten verwahret/ auff daß einfältigst vnd kürtzest verfasset/ vnd biß daher durch Gottes Gnad in diesen/ wie auch andern mehr Landen/ bekennet worden.

Deßgleichen auch/ vnd letzlich/ zu dem einfältigen Catechismo Lutheri/ darinn für die Läyen/ wie auch hieroben vermeldet/ auffs kürtzest vnd einfaltigst verfasset/ was in vorermelten Schrifften weitläufftig gehandelt/ vnd wider allerley falsche Lehrer in allen Artickeln zum fleißigsten verwahret wird.

Wiewol nun aber auch alle Artickel vielermelter Christlichen Augspurgischen Confession in den Schrifften D. Lu-

thers/ Hn. Philippi Melanthons/ besonders in den Büchern so vnter dem Titul / Corpus doctrinæ &c. zusammen gedrucket / wie auch in andern mehr feinen nützlichen vnd herrlichen Schrifften / D.Brentii vnd anderer mehr vortreffenlicher Theologen / nach eines jeden jhm von GOtt verliehenen Gaben vnd hohen Verstandt / Christlich vnnd wol erkläret.

Jedoch weil die Erfahrung gibt/ daß in den weitläufftigen Schrifften allerley ungleiche Reden fürfallen / da si also bloß/ wie die Wort lauten/ angesehen/außgezwackt/ vnd nicht geachtet/ wie solche reden vor vnd nach / oder auch in derselben Authorn andern Schrifften erkläret worden/ allerley weitläufftige disputationes vnd Wortgezänck gebähren. solcher Weiterung vnd Gefahr/ (so viel immer müglich) vorzukommen / vnd in der Warheit/ (welche GOtt selbst ist durch Gottes Gnad getroffen/ Einigkeit auch bey den Nachkommen zuerhalten / vnd darmit männiglich wissen möchte was er sich in solcher Zweyspalt / da eine oder mehr über den Worten ermelter Scribenten fürfallen würde / von jedes Lehrers beständiger rechter vnd Christlicher meinung halten sol / haben sie sich einhällig gegen einander erkläret / vnd geschlossen/ daß alle Schrifften ermelter vnd anderer Lehrer/ so allzumahl auch herzliche außführliche Erklärungen viel gedachter Augspurgischen Confession sind / zuverhüten allen Mißverstand vnd weitläufftige ärgerliche Disputation, anderer gestalt/ vnd ferner nicht angenommen werden sollen/ denn so fern sie oberzehlten Schrifften in rechtem warhafftigem ungezweiffelten Verstandt gemäß/ vnd mit denselben in allweg übereinstimmen.

Der vrsach sie hiemit alles verwerffen vnd als unrecht straffen / daß viel gedachten Schrifften zuwider. Deßgleichen auch/ da etwas in ermelter oder auch anderer Lehrer/ vnd also auch in jhren eigenen Schrifften dunckel oder zweiffelhafftig

hafftig / an einem oder mehr Orten gefunden / nach dem einhälligen Verstandt vnnd einfältiger Lehr vielgemelter vier Schrifften / vermög Gottes worts / vnd nach inhalt der drey Symbolen verstanden / vnd darwider nicht gedeutet werden sol. Vnd das solches jhr aller Hertz- vnd einhällige Meinung sey / mit Hand gegebener Trew / vor Gottes Angesicht / gegen einander bezeuget haben.

Solcher gestalt werden die Leut nicht in das weite Meer der weitläufftigen / vielfältigen / vnd in Worten vngleichen Schrifften gewiesen / vñ haben gleichwol einen kurtzen / gründlichen / beständigen / klaren / deutlichen / hellen vnd gnugsamen Bericht / wann sie gefragt werden / was doch die einhällige Lehr vnd gleichförmiger / gewisser / eigentlicher vnd gründlicher Verstand der Augspurgischen Confession sey / daß sie antworten: Wie nemlich derselbig in der darauff erfolgten Apologia außführlich erkläret / vnd in Schmalkaldischen Artickeln wiederholet / auch in D. Luthers Catechismo auff das einfältigst begriffen ist. Welche Schrifften zusammen gehalten / nicht dunckel / auch nicht unbekant / darzu nicht auff Schrauben gesetzt / noch ein Polnischer Stiffel sind / der an beyde Füß der Warheit vnd der Lügen gerecht were / sondern eine solche helle außführliche Erklärung / da zur Concordien vnd Einigkeit newe Artickel zustellen gewesen / dieselbige in keinem theil der Lehr können verbessert / auch kein Streit diese Jahr über fürgefallen / der nicht nach anleitung ermelter vier Schrifften im grunde der Lehr könte erörtert vnd recht Christlich entscheiden werden. Nach welchen der Christliche Leser auch alle Schrifften vrtheilen / vnd sich für Irrthümen leichtlich wird hüten können.

Es kan auch auff solche Weg vnsern Nachkommen gerathen / vnd dieselbigen dergestalt vor Irrthumb verwarnet vnd verwahret werden / daß sie sich / nemlich / zu ermelten Schrifften halten / vnd derselben in Worten oder Verstand

 vnglei-

ungleiche oder widerwertige Lehr nicht annehmen / sondern darvor sich hüten.

Dann daß man der Kirchen vnd den Nachkommen keine andere Bücher hinterlassen oder zulesen gestatten wolt/ denn so einiger geführter Reden halben oder auch sonst in allweg unsträfflich / müste man nicht allein viel der newen Scribenten/ sondern auch der H. Väter Schrifften selbst zum guten theil außmustern / die es selbst gern bekennen/ daß sies nicht allweg zum besten getroffen/ vnd gleichwol H. Väter genennet/ vnd jhre Schrifften von männiglich/ ohn verweiß / gelesen werden. Derhalben weil solches nicht seyn kan/ so ist die Warnung S. Pauli wol zumercken/ welcher lehret: Daß man alles probieren/ vnd was gut ist/ behalten sol. Darzu ein jeder Christ zufoderst in der H. Schrifft/ vnd dann auch in den dreyen Symbolis, Augspurg. Confesion, Apologia, Schmalkaldischen Artickeln / vnd Catechismo Lutheri/ so viel Scheidwassers hat / daß er durch ermelte Erklärung die Warheit von der Lügen vnd allen corruptelis in allen Schrifften der newen vnd alten Scribenten vnterscheiden/ vnd also sich sampt seinen Zuhörern vor Irrthumb wol verwahren kan/ es wölle denn einer muthwillig betrogen werden.

Also haben der Chur. F. Fürstl. vñ Erbarn Städt zu Zerbst versamlete Theologen nichts newes geschrieben/ noch eine newe Formel der Concordien oder Einigkeit machen wöllen/ sondern wieder alle fürgeloffene Mißverständ allein die alte Concordiam vnd Einigkeit in der Lehr wiederumb ernewert/ vnd also die gantze Kirchen zu dieser vnd nachfolgenden Zeiten/ auff die alte/ bewährte/ vnd von den Ständen angenomēne vnd confirmierte außführliche Schrifften vnserer lieben Väter vnd Præceptoren gewiesen/ welche an jhnen selbst hell vnd klar / vnd den eigentlichen warhafftigen Ver-

Verstand der Augspurgischen Confession außweisen / vnd wieder alle Irrthumb zum besten verwahren/ der ungezweiffelten Zuversicht/wann wolermelte vnsere liebe Väter vnd Præceptores D. Luther vnd Herr Philippus Melanthon sehlige/ von todten erstehn vnd sehen solten / daß die Lehrer Augspurgischer Confession sich einhällig zu gedachten Schrifften bekenten / vnd dieselbige mit Hertzen/ Hand vnd Mund vnterschrieben/ vnd denselben in allweg gemäß/ sich bewilligten/ zu allen theilen zu lehren vnd zu predigen/sie würden nicht allein damit wol zufrieden seyn / vnd solche Vergleichung gar nicht für ein solchen Frieden halten/ darinn Christus vnd Belial mit einander verglichen / GOtt vnd der Teuffel in ein klumpen geschmeitzet werden / sondern sie würden sich auch nach dem Aller Durchläuchtigsten/Großmächtigsten/ vñ Vnüberwindlichsten Christlichen Käyser Maximiliano II. umbsehen / Seiner Römischen Käyserl. Majestät zu Füssen fallen/ vnd dieselben aller unterthänigst vnd umb Gottes willen bitten/ daß Ihre Röm: Käyserl. Majestät dem hochlöblichsten Exempel des Christlichen Käysers Constantini nachfolgen/ vnd die unnöhtige ärgerliche Streitschrifften ins Fewr werffen vnd verbrennen wolten. Wie wir denn ungezweiffelter Hoffnung sind/ wir wollen durch Gottes Gnad noch diß selig Stündlein erleben/ darumb das leidige Gezänck einmal zu grund auffgehoben/vnd beständige Christliche Einigkeit wiederumb gepflantzet werden möge: Darumb dann der Allmächtige von Hertzen ohn unterlaß zubitten/ vnd jeder nach seinem Stand vnd Beruff mit aller Beförderung darzu verhelffen / vnd an jhm/ besonders aber die Theologen, an jhnen nichts erwinden lassen sollen.

Weiter gehören zu entscheidung der andern Frag nachfolgende Wort. Ich bin der guten vnd gar nahend ungezweiffelten Hoffnung / das die Jenigen/ so biß

 daher

daher getrieben/ gestritten/ vnd disputieret / darmit man bey ermelten Schrifften vnd Erklärungen (als nemlich der Apologiæ, Schmalk. Artick. vnd Catechismi Lutheri) bleiben möge/ nun mehr das disputieren einstellen / vnd sich an solcher Erklärungen auch sättigen lassen werden /, vnd also in dem Namen Gottes dermal eins zu allen Theilen Friede halten: Denn was wil man mehr? Oder wer wil sich doch unterstehen den Grund der Warheit besser darzu thun / vnd wider alle Irrthumb zuverwahren/ denn in viel gedachten Schrifften ist? Zu welchen sich zweiffels ohn kein Rottengeist bekennen wird / er wölle denn ein anders im Hertzen tragen/ vnd ein anders reden/ dafür wir mit einiger Formel der Lehr nicht seyn können/ sondern solche Leute dem Vrtheil Gottes befehlen / vnd sie gedulden müssen / biß sie sich selbst offenbahren.

Ferner gehöret auch hieher vnd ist wohl zubeobachten/ was D. Jacobus Andreae in angezogenem Bericht von richtiger abstellung eingerissener Spaltungen erinnert. Hie bedarff es (spricht Er) keines grossen Kessels / den man über-hencken/ vnd alle Predicanten / oder aus allen Landen etliche zu hauff beruffen müsse/ die allzumal anhören solten/ was ein jeder unruhiger zänckischer Predicant an deß andern Schrifften muthwillig straffet/vnd wie es der ander verstanden vnd gemeinet haben wolt/ durch welchen Weg grosser Vnkosten / Mühe vnd Arbeit auffgewendet / Aber gemeiniglich nichts fruchtbares außgerichtet/ Inmassen solchs die vielfaltigen Historien außweisen. Dann in solchen grossen Versamlungen sich keiner von dem andern meistern lassen/ auch in

in so vielfaltigem Gezänck nicht bald eines unparteischen Richters halben sich vergleichen / Sondern ohn auffhören zancken / vnd keiner dem andern weichen würde / dergestalt dann die eingerissene Spaltungen nicht eingezogen noch verglichen / Sondern noch grösser vnd beschwerlicher gemacht würden.

Sondern da ein jede Christliche Herrschafft vnd Oberkeit allbereit diese gnädige Verordnung gethan / wz die Christliche Augspurgische Confession, vnd derselben rechten warhafftigen eigentlichen Verstandt belanget / so in der darauff erfolgter Apologia, Schmalkaldischen Artickeln / vnd Catechismo Lutheri außführlich vnd nach aller nothturft erkläret / das vermög ermelter Christlicher vergleichung / so aller orten die Lehrer dieser Landen / insonderheit gegen mir vnd meinen Mitgesandten / vnd denn in gemein auff dem Convent zu Zerbst sich gegen einander erkläret / Alle Prediger vnd Lehrer so jetzt im Ampt / verbunden / sich ermelten vier Christlichen Büchern / als gründlicher nothtürfftiger Erklärung jhres Glaubens wider alle Rotten vñ Secten / zu vnterschreiben vnd denselben in allen vnd jeden Artickeln gemeß zulehren / Jnmassen solchs von D. Luther / D. Philippo Melanthon sehligen / D. Brentio / vnd andern vortrefflichen Lehrern geschehen / So hette die Kirche wiederumb die Alte reine Lehr / vmb welcher willen biß daher gestritten / Es hette jede Herrschafft in jhrem Lande Einigkeit bey jhren Predicanten / vnd in gemein / gegen vnd mit den Nachbarn ein Christlichen Frieden.

Der Beschluß offtgemelter Schrifft oder Berichts dienet auch zu gegenwertigem Vorhaben / vnd lautet also: Mein Rath ist / das sich mitler weil / (so lang nemlich eine Spaltung noch währet) vñ zu allen Zeiten / wann gleich etliche Lehrer / so sich in Schrifften / diese Jahr

über /

über/ etwas hefftig gegen vnd wider einander eingelassen/ nimmermehr verglichen würden/ sich die Einfältigen an vielermelten D. Luthers einfaltigen Catechismum halten/ vñ von derselben Einfalt sich nicht abtreiben lassen/ so sollen sie wol vor allen schädlichen vnd verdamlichen Secten vnd Irthümben verwahret bleiben. Es werden auch ermelte Lehrer/ unangesehen/ wie sie wider einander streiten/ zu beyden Theilen mit einem solchen Leyen wol zufrieden sein/ der sich auff ermelten Catechismum gezogen/ vnd desselben einfaltig verhalten würde/ darbey je leichtlich abzunehmen/ ob der Streit vom grund der Lehr/ oder sonst umb etwas anders gewesen oder noch sey.

Der Barmhertzige GOtt vnd Vater vnsers HErren JEsu Christi/ verley die Gnad seines H Geistes allen Christlichen Potentaten vnd Regenten/ daß sie diß Werck nicht stecken lassen/ sondern dasselbige mit ernst fortsetzen/ dardurch so viel Lästerungen vnsers Gegentheils mit grund der Warheit wiedersprochen/ viel ärgernissen abgeschaffet/ viel frommer Hertzen erfrewet/ viel Schwachgläubigen gestärcket vnd wieder auffgerichtet/ vnd also der Lauff des H. Evangelij zum besten befördert werden mag. Daran sie dann ein solch gut Werck thun werden/ dessen die Christenheit in jhrem Gebet gegen GOtt für derselben zeitlich vnd ewig Heil nimmer vergessen/ vnd der Allmächtige mit allen Gnaden reichlich jhnen wiederumb vergelten wird.

Welches jhnen verleihen wolle der Allmächtige GOtt
vnd Vater vnsers HErrn JEsu Christi/ durch
die Krafft seines H. Geistes/ Amen/
Amen/ Amen.



rticuli et similis, qu. facta. p. 643.

Caro nihil prodest. Joh. VI. quo intelligendum? p. 625.–
626.)–

Lutherus de ubiquitate Christi. p. 431. —



Melito Sardensis Episcopus zog in orient, dz er kennen möchte, welche recht [illegible] schrifften wären oder nicht. p. 7.

[T]addaeus de Symb. Apost. ad Agbarum. It: de resurr. et ascensione cor. q resurrexere t[em]p[or]e passionis. p. 648.





